

Zadek inszeniert Lindenberg-Revue

Ex-„Animal“ Eric Burdon hat fest zugesagt, Samy Molcho choreographiert, Peter Zadek führt Regie: Die neue „Rock-Revue“ von Udo Lindenberg wird „ein ziemlich großes Ding“, voll „doller Ideen“ und „tierreisch teuer“. Mit zirzensischem Aufwand — Ballett und Artistik — startet der Kraut-Rocker am 19. Januar in Hamburg eine Deutschland-Tournee mit 16 Groß-Konzerten, in denen er Lieder aus seiner eben erschienenen Platte

„Dröhnland Symphonie“, aber auch Evergreens wie „Rudi Ratlos“ singt. Für den Herbst plant Lindenberg eine „Fußball-Rock-show“ mit dem ehemaligen HSV-Manager Dr. Peter Krohn, und in Kürze geht er mit der ZDF-Show „Die sieben Leben des Udo L.“ ins Atelier. Co-Star: Erich von Däniken.

Fernsehen auf der „Grease“-Welle

„Grease — Schmiere“, die Musical-Schnulze mit John Travolta und Olivia New-

ton-John, ist der Kinorennner des Jahres. Nun huldigt auch das Fernsehen dem Edelrocker-Kult. In dem soeben abgedrehten WDR-Fernsehspiel „Der Tag, an dem Elvis nach Bremerhaven kam“ rascheln die Petticoats wieder, das Haar glänzt pomadig, und andächtig saugen Schülerpärchen an der Colaflasche. Das TV-Stück um Teenager-Amouren und Pennäler-Remmidemmi, in dem die Hamburger Retro-Band „Cool Cad & The Tailfins“ mit Oldies zum Turnhallentanz à la „Grease“ aufspielt,

inszenierte der Münchner Nachwuchsregisseur Peter F. Bringmann („Paul kommt zurück“). Er filmte mit 16- bis 18jährigen Laien und über 100 Schüler-Statisten in Bremerhaven, wo Elvis Presley am 1. Oktober 1958 an der Columbuskaje von Bord ging, um seinen GI-Dienst in Deutschland anzutreten.

Millionen-Disco im Airport

Der Einladungskarte für Bundes-Schickeria und Show-Prominenz war ein poppig verpacktes Buch beigelegt: Oscar Wildes „Bildnis des Dorian Gray“. Denn der Ex-Rennfahrer Gerd Schüller und sein Partner Michael Presinger, die zum Ausbruch des Saturday Night Fevers am letzten Wochenende auf 1500 Quadratmeter Fläche mitten im Frankfurter Flughafen einluden, haben kulturellen Ehrgeiz. Ihr mit modernsten amerikanischen und japanischen Licht-, Ton-, Video- und Laseranlagen ausgerüstetes, für 2,5 Millionen Mark gestyltes Freizeit-Zentrum „Dorian Gray“ soll „mehr sein als bloß eine Disco“. Angeschlossen ist ein Jugendstil-Bistro sowie eine Boutique, über die eine „Dorian-Gray-Mode“ lanciert werden soll. Eine „Dorian Gray“-Schallplattenreihe soll folgen. Millionen-Discos in Hamburg und Berlin, die noch im Dezember eröffnen wollen, sieht Schüller nicht als Konkurrenz. Sein Slogan: „Jede Airline fliegt uns an.“

Die fünfziger Jahre im Detail

Die Herren trugen weiße Kunststoffhemden („Ein Mann — ein Hemd — ein Nyltest-Hemd“); die Damen schlüpften in Hüftgür-

tel und hoherotische Nahtstrümpfe; zum Nacht- und Beischlaf kam der deutsche Mensch auf einem wuchtigen Mehrzweckmöbel, der

Doppelbettcouch, nieder: Requisiten einer beschaulichen Zeit, den derzeit in allen Medien aufgearbeiteten 50er Jahren. Die Frankfurter Autoren Nikolaus Jungwirth und Gerhard Kromschroder haben derlei „scheinbar unbedeutende Details“ aus der Kulturgeschichte der Adenauer-Ära gesammelt und in einem Bildband veröffentlicht: Zeitungsannoncen, Etikette-Regeln („Sportanzüge und Knickerbocker töten jede Theaterstimmung“), Haarpflegetips, Photos von Möbeln und Heimtextilien. Die „Pubertät der Republik“ (Buchtitel) ist im Verlag Dieter Fricke erschienen und kostet 24,80 Mark.



Mieder-Reklame



Kino-Anzeige

Schuppen stoßen ab!



Anti-Schuppen-Annonce



Geschenk-Werbung

Zitat

Eine Sofort-Berichterstattung aus dem Iran etwa hat im ZDF nicht stattgefunden. Ich fahre nun im Februar dorthin, und wenn Allah es will, wird der Bericht dann im März gesendet.

TV-Korrespondent Peter Scholl-Latour über mangelnde Mobilität und „wachsende Sterilität“ beim ZDF.